Ich Heinrich Schnetzler Burger der Statt Schaffhausen bekenne offentlich mit diesem Brief: daß von denen Hochgeachten, Wohlgebohrenen, Gestrengen, Hoch- und Wohlgelehrten, frommen, fürsichtigen und Wolweisen Herren Herren Burgermeister und Rath Löblicher Statt Schaffhausen, Meinen gnädig gebietenden Herren und Oberen ich zu einem rechten, stäten, Sand- und Schupf-Lehen nach Schupf Lehens-Recht empfangen habe, empfange auch wissentlich und in Krafft dises die Mühlin, Ober-Mühlin genant, samt der zugehörigen Gerb-Mühlin, inhalt und vermög eines mir darüber übergebenen und zugestellten Lehen-Briefs, von Wort zu Wort also lautend:

Wir Burgermeister und Rath der Statt Schaffhausen urkunden und bekennen hiemit und in Krafft dises gegenwärtigen Unseres offenen Briefs: daß auf heut zu End gesetztem datto Wir Unserem getreuen lieben Burger, Meister Heinrich Schnetzler, auf sein beschehenes bittliches Ansuchen Unser Ehehäftiges Lehen, die Mühlin, die Ober-Mühlin genant, samt der darzu gehörigen Gerb-Mühlin, item Kraut-garten und was sonsten von altem her darzu dienen möchte, zu einem Schupf-Lehen sein Weil und Lebenlang und nicht länger gelihen und verlihen haben, leihen ihm auch solches wissentlich und mit denen nachgeschriebenen Bedingungen, wie hernach folget:

Erstlich: daß Er Meister Heinrich Schnetzler gemeiner Unserer Statt, zu Handen eines jedesmaligen Kornmeisters alle Jahr richten und geben solle Ein Hundert Mutt Frucht, benantlich Dreissig und Drey Mutt sauberen, wohlbereiteten guten Kernens und Sechzig und Siben Mutt guten, wohlbeschaffenen Mühlin Korns, So dann Unserem Statt-Seckel-Amt jährlich Drey Pfund, Zwölf Schilling Heller, Zinßgelt.

Zum andern: solle Er den Mühlin-Zoll von allen und jeden seinen Mahl-Kunden ohne Unterschied, sonder einiche Gefährde und Arglist, fleissig und ernstlich einziehen, solchen alle Samstag dem verordneten Herren Pfund-Zoller in allen Treüen zu Handen stellen, auch sonsten durchaus seiner geschwohrenen und künfftig jeden Jahrs erneuerenden Ordnung gemäß sich verhalten,

Drittens: soll und muß Er in seinem eigenen Kosten erhalten, verbessern, ja auch wo nothwendig von neüem machen lassen; alles bauständig gleichsam Schiff und Geschirr der Mühlin, wie auch in der Behausung selbsten die Stuben, Kammern, Stuben- und Kach-Öfen, Tisch, Bänk, Täfer, Fenster, Böden, Thüren, Schloß und all andere Zugehörd, wie das Namen haben mag, nichts ausgenommen, ingleichem die Roß- und Schweinställ, was das inwendige Holtzwerk betrifft, item das Tach in dem Wuhr, so viel ihme seines Orts gebühret, mit Riegeln, Brettern zu beiden Wänden, und auf dem Boden mit eisernen Klammern und Nägeln, auch was sonsten darzu gehört, so daß Er jedesmahls, wie oft das Wuhr abgeschlagen und gesäubert wird, seine gebührende quotam und Antheil neben andern Lehen Leüten abzustatten schuldig.

Hingegen wollen Wir Ihme

Erstens: Aus gemeiner Unser Statt Seckel-Amt die Haupt-Mauren samt der Dachung und Dachstuhl sowohl an den Lehen-Mühl- und Wohn-Häusern, als an den Roß- und Schweinställen, wie nicht weniger die selben, item das Mauerwerk und Rost an dem Wuhr zu allen Zeiten und Stunden erhalten, wo nöthig neu aufführen, und Unseres Kostens das Wasser in seinem ordentlichen Lauff dem Lehen zu leiten.

Des Andern: Ihme die Nothdurfft an Holtz zu Brennen, Werch- und Wandelbäumen aus Unseren Statt Höltzern, auf zuvor gethanes Anhalten und eingenommenen Augenschein umsonst ausfolgen und zeigen lassen.

Alles mit dem klaren Geding; daß Er Lehenmann das Holtz und jede übrige Materialien, so zu Verbesserung des Geschirrs, der Dächern und Mauren gebraucht und von Uns obgehörter maßen ihme gegeben werden, wie in der andern auch Stein, Kalch, Sand, Ziegel, in seinem eigenen Kosten zuzuführen, und überdie obspecificierte Zugehörd in unzergänglichen Ehren und aufrechter baulicher Verbesserung des Lehens zu unterhalten, auch alles das, so einem Vasallen gegen seinen Lehen-Herren wohl anstehet und gebühret, zu thun, pflichtig und verbunden seyn.

Wann aber mehrbesagter Heinrich Schnetzler Todes verfahren, soll alsdann diß Lehen auch tod, ab und dise gemelte Mühlin samt Zugehörd offtermeldeter Unserer Statt widerum ledig und heimgefallen seyn, damit zu thun und zu lassen als mit andern gemeiner Unser Statt Gütern, von sein Heinrich Schnetzlers Erben auch Männiglich von ihrentwegen in alle Weg ohngehindert und ohngeirrt. Und welcher alsdann solch Lehen von neuem empfangen wird, derselbige soll so oft und viel es widerum zu verleihen oder in andere Händ komt, sich mit Uns des Ehehaftes halber zu vergleichen haben.

Dessen,

Dessen zu wahrem Urkund lassen Wir gemeiner Unser Statt Insigill für Uns und Unsere Nachkommen an den Pergament hangen an diesen Brief, der geben ist den 9ten Monats Tag Aprilis, nach Christi Geburt gezahlt Ein Tausend Siben hundert Sechzig und Siben Jahr.

Nachdeme dan obgedachte Meine Gnädige Herren mir zu Nutz und Wohlfahrt diebrührte Mühlin also zu Erblehen verliehen, so hab Ihnen ich zugesagt, gelobt und versprochen, thue das auch hiemit wissentlich und in Krafft dieses Briefs: alles das, so obgeschriebener Lehen-Brief innhalt und vermag gänzlichen zu halten, deme volg und statt zu thun, alles getreulich, ehrbarlich und aufrichtig.

Und damit hochbemeldt Meine Gnädige Herren dessen um so viel desto mehr versichert seyn mögen; so habe Ihnen ich hierüber zu Tröster und Bürgen gegeben, den Wohl Edelgebohrnen und Hochgelehrten Herren Doctor und Statt Physicus, Joh. Martin Mayer, und Herren Joh. Jacob Keimüller, Weissgerber, Meinen Vielgeehrten Herren Oheim und Vielgeliebten Schwager.

Auch die jetzt gemeldte bekennen sonderlich in diesem Brief: daß Wir Uns solcher Bürgschafft gutwillig haben angenommen, also und dergestalten: daß, da mehrbemelter Heinrich Schnetzler oder Erben an diesem Lehen verwürckhen, oder bey verfallenen Zinsen schuldig verbleiben würde, und solches bey seinem Haab und Gut nicht zu finden seyn möchte, Wir alsdann oder Unsere Erben dieselbige alles und jedes zu ersetzen und gut zu machen schuldig und verbunden seyn sollen und wollen, in Unser und Unserer Erben Kosten und Schaden.

Und dessen zu wahrem und vestem Urkund habe ich Heinrich Schnetzler geziemend angelegenlichen Fleisses erbitten und erbetten, den Wohlvorgeachten, frommen, Festen, Fürsichtigen und Weisen Herren Zunfftmeister und Obervogt Johannes [illegible] Meinen Hochgeehrten Herren, daß Er Sein Wohlerwohrbenes Secret Insigill /: jedoch Ihme und Seinen Nachkommen ohne Schaden :/ offentlich hierfür drucken lassen: Sodann haben Wir Johann Martin Mayer und Johann Jacob Keimüller Unsere gewohnlichen Pettschafften nebst eigenhändiger Unterschrifft gestellt auf diesen Brief, der geben ist den 9ten Monats Tag Aprilis, nach Christi Geburt gezahlt, Ein Tausend Siben hundert Sechzig und Siben Jahr.

Johann Martin Mayer Med. Dr.
und Statt Physicus.

Johan Jacob Keimüller,
Weissgerber,

5

A. B. 15. 2.

Leben-Revers-Brief

Für Ebere Mäßlin

d. 9ten Aprilis 1767.

Den 28ten Febris 1787. für den Jacob Heinrich Krauller expedirt.

A I 1179